

Kultur am Berg

Bergsteigerkultur – ein abgedroschener Begriff? Romantische Verklärung egoistischer Gipfelambitionen als Seilschaft und Kameradschaft? Synonym für piefige Hüttenstuben und miefige Matratzenlager? Wirklich? Oder vielleicht doch ein gemeinsames Band, geflochten aus Leidenschaft, Verantwortung und Vertrauen? Gerade in diesen Zeiten hoffe ich Letzteres! Seitdem die Beschränkungen im Mai gelockert wurden, erleben und erleiden die nahen Bergziele – und damit auch sensible Natur und die genervte Bevölkerung in den Talgemeinden – einen noch größeren Ansturm als schon „vor Corona“. Da sind wir alle aufgerufen, uns der Verantwortung bei unserer Bergleidenschaft sowie weiterer Werte der Bergsteigerkultur zu besinnen: Rücksicht, Respekt und manchmal auch Verzicht.



Kultur am Berg – das bedeutet in obigem Sinne, dass wir gerade jetzt mit besonderem Bedacht unsere Ziele auswählen und die Verträglichkeit unserer Unternehmungen sorgfältig prüfen sollten. Ein paar Vorschläge und Anregungen (neben den hoffentlich selbstverständlichen Abstands- und Hygieneregeln): Es gibt neben den bekannten viele weniger besuchte Ziele, und auch im Alpenvorland oder sogar im Münchner Norden gibt es lohnende Touren, nicht zuletzt mit dem (Berg-)Radl – unsere Tourentipps im Internet bieten da eine reiche Auswahl. Ganz viele Touren lassen sich statt mit dem Auto gut mit den „Öffis“ machen. Und vielleicht ist

hier und da – zumal, wenn der Urlaub ausfällt – mal ein freier Tag unter der Woche drin, da ist viel weniger los als am Wochenende. Und vor Ort sind jetzt besonders Rücksicht und Gelassenheit gefragt: gegenüber Anwohnern, anderen Bergsportlern, den eigenen Grenzen, der Bergwacht, der Natur ...

Ein besonderes Kulturerlebnis abseits überfüllter Hütten garantiert übrigens auch folgende Idee, die Freunde uns vor ein paar Jahren geschenkt haben: eine Einladung zu einem „bayerischen Brunch“ mit Weißwürst, Weißbier und Brezn, Kas, Speck, Radieserl ... auf der Ammergauer Hochplatte (siehe Bild). Allen Abfall und die Reste haben wir selbstverständlich wieder mit ins Tal genommen und ordentlich entsorgt – auch das ist eine Frage der Bergsteigerkultur.

Ich wünsche uns allen in diesem besonderen Spätsommer und Herbst möglichst viele unbeschwerte und erfreuliche Berg-Kultur-Erlebnisse.

Ihr/Euer



Frank M. Siefarth

Frank Martin Siefarth, Chefredakteur
redaktion@alpinwelt.de